

Die Siedlungszentren von Lancy und Onex

Autor(en): **Vincent, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **40 (1965)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

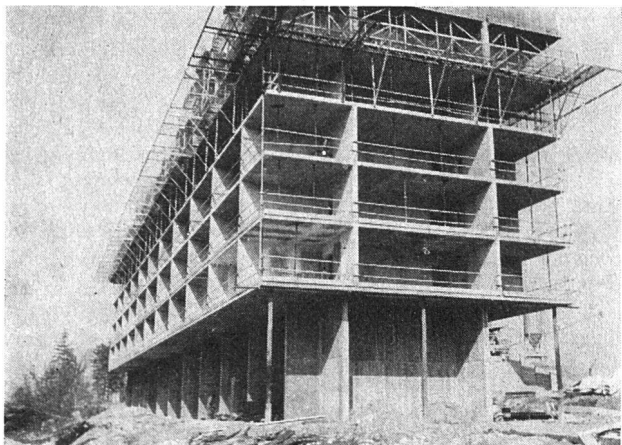
ren Stockwerken können 2150 Wagen untergebracht werden. Nebst den gewöhnlichen Personenliften gibt es noch 84 Schnellifte mit Vorwahl.

Die Aufteilung der 2736 Wohnungen nach der Raumzahl ist die folgende: 145 Wohnungen zu zwei Räumen, 903 zu drei Räumen, 1179 zu vier Räumen, 409 zu fünf Räumen, 55 zu sechs Räumen, 37 zu sieben Räumen, 4 zu acht Räumen und 4 zu zehn Räumen.

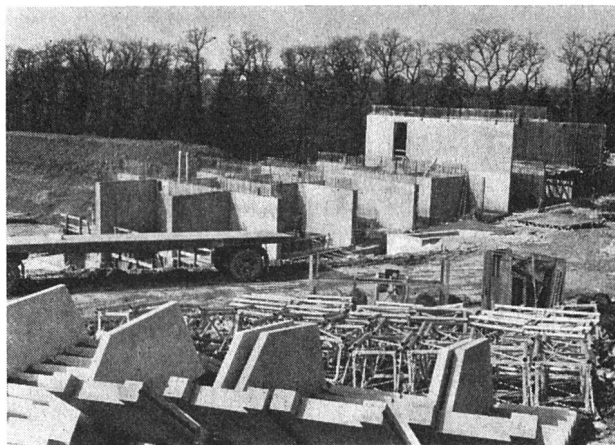
Man kann wohl sagen, daß alles vorgekehrt wurde, um den Bewohnern ein Maximum an Annehmlichkeit zu bieten. So hat man es sogar unternommen, die Bewohner von Le Lignon vor der Luftverpestung zu bewahren, indem man die zentrale

Heizungsanlage weggelassen hat. Als Lösung hat man den Anschluß an das nahe Gaswerk gefunden, das die nötigen Kalorien liefern wird. Im übrigen sind die Fahrwege vom Fußgängerverkehr gänzlich getrennt, so daß der Fußgänger auch an den gemeinsamen Punkten, wie Einkaufszentrum, Schulen, Gotteshäusern, Sportplätzen usw., König ist. Zur Erholung ist der Rhone entlang eine Waldanlage durch den Staat Genf von 31 000 m² vorgesehen, in der Spazierwege angelegt werden.

Zwischen Le Lignon und der Stadt Genf soll zudem eine Schiffsverbindung hergestellt werden. R.



Links: Die Wohnblöcke, die ein Ypsilon bilden, wurden sowohl an der Basis wie an den beiden Enden des Y zugleich in Angriff genommen. Unsere Photo zeigt das Gebäude, das den Fuß des Y bildet. Nach dem etwas strengen Winter



werden die Arbeiten jetzt beschleunigt weitergeführt. Rechts: Hier sehen wir das kleinere Hochhaus aus dem Boden wachsen. Im Vordergrund werden vorfabrizierte Bauteile und Treppen gelagert.

Die Siedlungszentren von Lancy und Onex

Cité Nouvelle, nur wenige Kilometer von Genf entfernt

Seit einigen Jahren ist auf dem Gemeindegebiet von Lancy und Onex eine Großüberbauung im Gange, die in einigen Jahren mehr als 35 000, ja sogar 45 000 Einwohnern Heimstätte sein wird. Diese Zahl entspricht der Bevölkerung von Biel. In der Öffentlichkeit ist dieses Bauvorhaben eher bekannt als Satellitenstadt von Onex. Die Verwirklichung des Projektes begann aber zuerst auf dem Gebiet der Gemeinde Lancy (siehe alle Gebäude im Vordergrund unserer Flugaufnahme auf der entsprechenden Bildseite). Die Cité Nouvelle in Onex erstreckt sich auf dem Plateau über der Rhone; auf unserer Aufnahme erkennt man die Gebäude oben rechts. Die Cité Nouvelle umfaßt über 2000 Wohnungen und beansprucht eine Fläche von 150 000 m², wovon 29 000 auf die Straßen, die Autoabstellplätze und die Zugänge zu den Häusern und 55 000 m² auf die Grünflächen entfallen. Der Rest dient allgemeinen Zwecken. Cité Nouvelle ist ein Bestandteil des großen Wohnraumbeschaffungsplanes der Genfer Regierung und besitzt die Rechtsform einer Stiftung zivilrechtlichen Charakters. Die Leitung des Bauvorhabens hat Architekt J.-L. Ardin inne, in enger Zusammenarbeit mit der Coordination Technique du Bâtiment (Vorfabrikationsverfahren Baretts).

Ein Hochhaus von 15 Stockwerken wuchs dank der Anwendung des bewährten Vorfabrikationsverfahrens Baretts um ein Stockwerk in fünf Arbeitstagen. Wurden in der ersten Etappe zweieinhalb Wohnungen pro Tag erstellt, so liegt das Ergebnis heute schon bei vier Wohnungen. Die Vorfabrikation er-

folgt an Ort und Stelle. Bauplatz und Bauvorgang wurden so rationalisiert und auf die Gegebenheiten der Vorfabrikation abgestimmt, daß sich eine Baukostensenkung auf einen Kubikmeterpreis von 135 Franken für die zweite Etappe ergab.

Die Gemeinde Lancy, das Kantonsspital und eine Industrieunternehmung haben sich zusammengetan, um auf ihrem Gebiet ungefähr 400 Wohnungen zu erstellen. Sie verteilen sich auf ein Hochhaus mit 22 Stockwerken, ein weiteres Hochhaus mit 14 Stockwerken und zwei Gruppen von Häusern mit sechs bis acht Stockwerken. Das vierzehnstöckige Hochhaus ist das Werk der Architekten Gebr. Honegger, für die übrigen Gebäude zeichnen die Architekten Bordigoni, Fleury und Collin und die Ingenieure Perreten, Milleret, Fol und Duchemin.

Die Überbauung umfaßt ein Einkaufszentrum, eine Telephonzentrale, die Post, Spielplätze, unterirdische Garagen, eine Primarschule und Sportplätze. Die Wohnungen haben den Charakter der «Habitations à loyer modéré» (Wohnungen zu mäßigen Mietpreisen); die Mieten pro Raum und Jahr schwanken zwischen 500 und 600 Franken.

Die erste Etappe der Cité Nouvelle in Onex umfaßte 774 Wohnungen. Die Ausführung erforderte 114 Schalungen für die Vorfabrikation und insgesamt 11 084 vorfabrizierte Elemente. Die Gebäude weisen weder Balkone noch Loggien auf, während diejenigen der zweiten Etappe meistens damit versehen sind. Die Wohnungen sind relativ geräumig mit einer mittleren Bruttofläche von 22 bis 23 m² pro Raum.

Die Bewohner von Cité Nouvelle verfügen über Geschäfte zur Deckung der wichtigsten Bedürfnisse, ja sogar ein Café-Restaurant ist vorhanden. Die Hauptstraße heißt l'Avenue des Grandes Communes, man möchte sie fast die «Champs Elysées» der neuen Stadt nennen. Das Schulhaus beherbergt 16 Klassen und zahlreiche Nebenräume, worunter die medizinisch-pädagogische Beratungsstelle. Die Bevölkerungs-

zunahme wird noch den Zuzug von weiteren Institutionen zur Folge haben.

Auf dem Gebiete der Gemeinde Lancy wurden die Gebäude des Quartiers La Caroline zuerst fertiggestellt, auch die Umgebungsarbeiten sind beendet. Als Bauherrin traten auf die Wohnbaugenossenschaft, die Genfer Handelskammer und andere mehr. Als Architekten zeichneten die Gebr. Honegger.

R. Vincent

Cité-Jonction

Ein Beispiel städtebaulicher Gestaltung unter der Leitung der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Genf

Am Ufer der Arve, im Quartier La Jonction, verwirklicht die Liegenschaftsverwaltung der Stadt Genf in zwei Etappen, deren erste abgeschlossen ist, ihr bisher größtes Bauvorhaben im sozialen Wohnungsbau. Cité-Jonction wird bei ihrer Beendigung 480 Wohnungen zu 2½, 3½, 4½ und 5½ Räumen aufweisen. Dazu kommen Lokalitäten für Handwerker und Kaufleute im Ausmaß von 25 000 m², eine Primarschule, ein Kindergarten, ein Freizeitzentrum und Versammlungslokale. Die Wohnungen der ersten Etappe – 322 an der Zahl – sind von den Mietern kürzlich bezogen worden. Sie verteilen sich auf zwei Hochhäuser mit Erdgeschoß und 13 Stockwerken und sechs Gebäude mit Erdgeschoß und sieben Stockwerken. Die zweite Etappe, die demnächst in Angriff genommen wird, umfaßt drei Gebäude mit Erdgeschoß und sieben Stockwerken und ein Hochhaus mit Erdgeschoß und 13 Stockwerken. Schul- und Versammlungs-

lokale vervollständigen das Bauprogramm. Für die Pläne der Cité-Jonction zeichnen die Architekten R. Engeli und R. Pahud und der Ingenieur C. Bigar.

Es wurde keine unterirdische Garage vorgesehen. Hingegen wurden weitläufige Parkierungsmöglichkeiten geschaffen rings um die innere Terrasse und zwischen den Hochhäusern. Eine Aufnahme auf unseren Bildseiten zeigt im Vordergrund die Beleuchtung der Handwerkerläden und die Abgrenzung des erhöhten Hochhauses mit dem Kindergarten. Im Hintergrund erkennt man eine Gruppe der Gebäude mit Erdgeschoß und sieben Stockwerken. Die meisten Wohnungen haben eine Loggia.

Erwähnenswert ist etwas Neuartiges: Zwischen den Gebäuden ist für die erste Etappe eine Fläche von 9000 m² vorgesehen mit Spielplätzen, Grünflächen und Planschbecken für die Kinder. Diese große Terrasse bildet zugleich das Dach der Handwerkerläden und Versammlungslokale, die auf der Höhe des Erdgeschosses der siebenstöckigen Gebäude vorgesehen wurden.

R. Vincent

Die genferischen Wohnbaugenossenschaften

Welchen Anteil haben die Wohnbaugenossenschaften am Wohnungsbau im Kanton Genf?

Die Befragung der Statistik ergibt, daß etwa 25 Genossenschaften bestehen, deren Ziel es ist, ihren Mitgliedern preiswerte Wohnungen zur Verfügung zu stellen.

Oft nennen sich diese Genossenschaften recht poesievoll, wie die folgenden Namen zeigen: Cité Heureuse, Le Carillon, Bois-Gentil, La Ruche, La Cigale, Le Chêne, L'Abri, Le Bocage. Wichtiger ist, daß sie die Erstellung von 3700 Wohnungen aufweisen können, darunter etwa 30 Einfamilienhäuser. Doch auch an der Erstellung von Läden und Handwerkerläden sind sie beteiligt.

Die gleichen Genossenschaften haben heute zudem etwa 1000 Wohnungen im Bau. Für Hunderte von Wohnungen bestehen Projekte.

Sicher ist der Anteil der Genossenschaftswohnungen an der Gesamtheit aller Wohnungen des Kantons Genf (113 069 Wohnungen per Ende Februar 1965) mit ungefähr 4 Prozent bescheiden. Doch erscheint die Bedeutung der Genossenschaftswohnungen, die fast alle dem sozialen Wohnungsbau mit niedrigen Mietzinsen zuzurechnen sind, in einem viel besseren Licht, wenn man bedenkt, daß die Wohnbaugenossenschaften etwa 40 Prozent der 10 000 sozialen Wohnungen erstellt haben.

Die treibenden Kräfte dieser Genossenschaften sind einerseits die Gewerkschaften der Arbeiter und Angestellten, andererseits die Personalvereinigungen der Bundesbetriebe, hauptsächlich der PTT und der Bundesbahnen. Es gibt aber zudem eine ganze Reihe von vorübergehend tätigen Genossen-

schaften, die ins Leben gerufen wurden, um ein bestimmtes Bauvorhaben zu verwirklichen, und die sich nach getaner Arbeit wieder aufgelöst haben.

Die bedeutendste und auch die älteste Wohnbaugenossenschaft ist die Société coopérative d'habitation de Genève, die im Jahre 1919 gegründet wurde. Sie nennt 912 fertige oder im Bau befindliche Wohnungen ihr eigen, besitzt zudem zahlreiche Geschäftsräume und einen Supermarkt. Diese Wohnbaugenossenschaft hat rund 1200 Mitglieder. Einige ihrer älteren Überbauungen können noch heute vom städtebaulichen Standpunkt aus als gute Beispiele zitiert werden, so die Cité Vieusseux. Gegenwärtig vollendet die Coopérative d'habitation de Genève an der Avenue d'Aire eine sehr ansprechende Überbauung. Sie wird sich nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen, sondern auch in Zukunft auf dem Genfer Wohnungsmarkt eine Rolle spielen.

Die Genossenschaften des PTT-Personals heißen «Le Niton» und «Le Carillon». Beide sind sehr aktiv. Le Niton wurde 1949 gegründet und besitzt in den verschiedenen Quartieren 570 Wohnungen, Le Carillon verfügt in drei Gebäudegruppen über 260 fertige oder im Bau befindliche Wohnungen. Le Carillon ist zudem für 100 Wohnungen an der Finanzierung von zwei bereits erstellten Blöcken beteiligt, die von der Genfer Handelskammer im Rahmen des staatlichen Wohnraumbeschaffungsprogramms erstellt wurden.

Der Metall- und Uhrenarbeiterverband (SMUV) ist seinerseits zu gleichen Teilen mit der Vereinigung der Genfer Metallindustriellen an einem Bauvorhaben des Staates beteiligt. Es geht da um 180 Wohnungen. Der SMUV hat zudem allein 250 Genossenschaftswohnungen erstellt.